Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

№ 95. Donnerstag, den 14. August **1902.**

Auf dem die Firma **Eibenstocker Näh- und Tambourirmaschinen-Handlung Johannes Haas** in **Eibenstock** betreffenden Blatte 191 des Handelsregisters für den Stadtbezirk des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß der bisherige Inhaber Johannes Zacharias Haas ausgeschieden und Frau **Marie Bertha** verw. **Haas** geb. Baumann in Eibenstock **Inhaberin** geworden ist.

Eibenstock, am 8. August 1902.

Königliches Amtsgericht.

Pflichtfeuerwehr betr.

Am **Sonntag, den 17. August dss. Js.** findet die **Inspektion der hiesigen Feuerwehren** statt.

Es haben hierzu sämmtliche Mannschaften der **Abtheilungen „A“ und „B“ der städtischen Pflichtfeuerwehr Vormittags 11 Uhr** zu stellen und zwar

die **Rettungsmannschaft** und
die **Absperrmannschaft** } **vor der alten Schule,**
die **Spritzenmannschaft im Magazingarten.**

Feuerwehrabzeichen sind anzulegen.

Versäumnisse werden **strengstens** bestraft.

Eibenstock, den 12. August 1902.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Grundstücks-Versteigerung.

Es wird beabsichtigt, das jetzige **Armenhausgrundstück** in **Schönheide,** bestehend aus dem 16,3 Ar umfassenden Flurstücke Nr. 134 und den darauf befindlichen, bei der Landesanstalt mit 6500 M. versicherten Gebäuden Nr. 175 des Brandversicherungs-Catasters, entweder allein oder mit dem am Neuheider Wege gelegenen Feldstücke Nr. 1476 (78,3 Ar enthaltend) öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern.

Kaufsliebhaber wollen sich in dem zu diesem Zwecke für

Dienstag, den 26. August 1902, Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine im Sitzungszimmer des hiesigen Rathhauses einfinden.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Streureisig-Versteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im Gasthof „zur Sonne“ in Sosa sollen
Sonnabend, den 16. August 1902, von Vormittags 9 Uhr an
649 rm fichtenes Streureisig

aufbereitet auf den Kahlschlägen der Abtheilungen 14 und 19 **gegen sofortige Bezahlung** und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Sosa und Eibenstock, am 12. August 1902.

Königl. Forstrevierverwaltung.
Kühne.

Königl. Forstrentamt.
J. V.: **Brückner.**

Die Wittwen- und Waisen-Versicherung.

Nachdem die Zolltarifkommission am Montag die erste Lesung des Tarifentwurfs beendet hat, ist sie sogleich zur Berathung von Anträgen übergegangen, welche die Verwendung eines Theiles der zu erwartenden Mehreinnahmen aus den Zöllen zum Gegenstande hat. Die Kommission, von der man trotz des wiederholentlich stattgehabten Personenwechsels voraussetzen darf, daß sie durch ihre hundert und mehr Sitzungen einigermaßen mürbe geworden ist, hatte zwar Neigung genug, die Berathung jener Anträge bis zum Ende der zweiten Lesung des Zollgesetzes zu vertagen. Aber Graf Posadowsky machte durch diese Rechnung einen Strich, indem er eine Stellungnahme des Bundesraths zu der Verwendungsfrage mittelbar von dem Vorliegen bestimmter Beschlüsse der Kommission abhängig machte. Das ist wenigstens der Sinn der am Freitag von dem Staatssekretär abgegebenen Erklärungen, was freilich nicht ausschließt, daß über den Kern dieser Frage doch bereits eine Stellungnahme der verbündeten Regierungen erfolgt und eine Uebereinstimmung erzielt worden ist.

Wenn die neuen Sätze des Tarifs wirkliche „Schutzzölle“ darstellen, derart, daß der Bezug gewisser Artikel aus dem Auslande wegen der darauf lastenden hohen Zölle sich nicht mehr lohnt, so würden sich die Zolleinnahmen nach Einführung des neuen Tarifs nicht erhöhen, sondern im Gegentheil: verringern. Die Sorge, wie die „Mehrerträge“ zu verwenden sind, erscheint daher als zu frühzeitig.

Sieht man von einigen sozialdemokratischen Anträgen ab, die wohl mehr demonstrativ gedacht, als ernst gemeint sind, so handelt es sich hauptsächlich um eine von dem Zentrum geforderte Einschaltung (als § 11a) in das Zollgesetz, derzufolge die zu gewärtigenden Mehrerträge aus den Zoll-Erhöhungen auf Roggen, Weizen und Spelz, Gerste, Hafer, Rindvieh, Schafe, Schweine, Federvieh, Fleisch, Butter, Käse, Eier und Mehl zur Durchführung einer Wittwen- und Waisen-Versorgung dienen sollen. Und zwar mit der Maßgabe, daß ein bezügliches Versicherungs-Gesetz spätestens bis zum 1. Januar 1910 zu verabschieden sei und bis zum Inkrafttreten desselben die betreffenden Mehrerträge für Rechnung des Reiches angesammelt und verzinslich angelegt werden sollen.

Es liegt ja auf der Hand und wird sicherlich auch in den Kommissionsverhandlungen noch hinreichend klargestellt werden, daß die Einwände, welche sich gegen eine sofortige gesetzliche Festlegung des Verwendungszweckes für die Mehrerträge aus den Zollerhöhungen aufthürmen, im wesentlichen hinfällig oder doch stark abgeschwächt werden, falls sich der Reichstag an einer Resolution im Sinne jenes Antrages genügen läßt. Ein Anderes ist es, den gemeinsamen Wunsch und Willen von Volksvertretung und Regierungen zum Ausdruck zu bringen, die Einführung einer Arbeiter-Reliktenversorgung fest ins Auge zu fassen und die gesetzgeberischen Vorbereitungen dazu in die Wege zu leiten. Und ein Anderes ist es, gleich durch Gesetz auszusprechen, zu dem und dem Termin müsse der gewollte weitere Ausbau unseres sozialen Versicherungswesens fix und fertig dastehen, und zur Kostendeckung seien Einnahmen anzuweisen, über deren Höhe — heutigen Tages selbst der geriebenste Finanzmann und der waghalsigste Prophet Näheres zu muthmaßen noch gänzlich außer Stande sind!

Der Ausbau der Arbeiterwohlfahrtsgesetze in der Richtung, daß von Reichswegen für die Hinterbliebenen der Arbeiter gesorgt wird, so daß sie nicht der Armenpflege zur Last fallen, ist gewiß sehr zu wünschen. Aber die Verquickung dieses Versicherungszweiges mit der Zollfrage hat doch ihre sehr ernsten Seiten. Der 1. Januar 1910 kommt auch einmal heran und in welche schwierige Lage würde das Reich gerathen, wenn dann die Ansprüche der Arbeiter-Hinterbliebenen gesetzlich beginnen und die Mittel dazu nicht vorhanden sein würden. Sollte daher die Kommission auch wirklich den obenerwähnten Antrag annehmen, so würde dem Plenum des Reichstages die Aufgabe zufallen, eine Korrektur eintreten zu lassen, die sich auf das Mögliche beschränkt und nicht Hoffnungen nährt, die aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem vorgeschlagenen Wege nicht zu erfüllen sind.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Hofhaltung der kaiserlichen Familie in Cadinen wird nach etwa vierwöchigem Bestehen in diesen Tagen wieder aufgelöst werden. Wie gemeldet wird, beabsichtigt die Kaiserin mit den beiden jüngsten Kindern, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise, demnächst von dort abzureisen und auf einer Zwischenstation mit dem Kaiser zusammenzutreffen, um mit ihrem Gemahl gemeinsam die Fahrt nach Düsseldorf zum Besuche der Ausstellung fortzusetzen.

— Die Zolltarif-Kommission hat am Montag in ihrer 101. Sitzung in etwa sechsstündiger Berathung die erste Lesung des Tarifentwurfs beendet.

— Frankreich. Dem „Gaulois“ zufolge wurde außer dem Oberst de St. Remy noch ein Hauptmann gemaßregelt, der sich weigerte, an der Schließung der Ordensschulen mit seinen Mannschaften theilzunehmen. Er wurde sofort in Haft genommen.

— England. Wie die „Daily Mail“ mittheilt, trifft das Kolonial-Amt Vorbereitungen, um Botha, Delarey und Dewet bei ihrer Ankunft in Southampton am Sonnabend zu empfangen und zu begrüßen. Zum Empfange der Burenführer würden sich Vertreter des Kolonial-Amts und Lord Kitchener nach Southampton begeben und sie an Bord eines eigens für diesen Zweck gestellten Dampfers geleiten, auf welchem sie der Flottenschau bei Spithead beiwohnen würden. Am Sonntag würden die Burenführer vom König Eduard an Bord seiner Yacht „Viktoria and Albert“ empfangen werden und danach nach London reisen.

— London, 12. August. Der König nahm heute in Begleitung der Königin eine Parade über die Kolonialtruppen vor dem Buckingham-Palast ab. Lord Roberts und Lord Kitchener wohnten gleichfalls der Parade bei, nach welcher Ordensauszeichnungen vertheilt wurden. Der König überreichte die erste, der Prinz von Wales die übrigen.

— Amerika. Die Kämpfe auf Haiti nehmen ihren Fortgang, ohne daß bisher eine Entscheidung vorherzusehen wäre. Nach einem in New-York eingelaufenen Telegramm aus Port-au-Prince griffen 400 Freiwillige, Anhänger des Präsidentschaftskandidaten Fouchard, und ein Regiment regulärer Truppen die Anhänger Firmins am Sonntag Abend bei Goave-le-Petit an. Nach dem Kampfe steckten letztere Goave-le-Petit in Brand und ergriffen die Flucht. Die Stadt ist niedergebrannt und völlig zerstört bis auf zwei Gebäude, welche Deutschen gehören. 50 Anhänger Firmins wurden getödtet und 15 verwundet; letztere flüchteten sich in ein Haus, welches mit ihnen ein Raub der Flammen wurde. Die Angreifer hatten ebenfalls große Verluste zu verzeichnen. Wie es scheint, steht Haiti, das längere Zeit von schweren inneren Erschütterungen verschont geblieben war, jetzt wiederum eine Periode der Wirren bevor.

— Ostasien. Es ist eine merkwürdige und sehr bedeutsame Erscheinung, wie der Einfluß der Japaner, die in so überraschend schneller Zeit zu einer politischen Kulturmacht ersten Ranges sich aufgeschwungen, auch in China im Wachsen ist. In welcher Weise man in maßgebenden chinesischen Kreisen die Anstellung europäischer Offiziere in der chinesischen Armee zu umgehen sucht, und wie man versucht, nur noch japanische Offiziere in die chinesische Armee einzustellen, ohne dabei das Mißfallen der europäischen Mächte zu erregen, geht aus einem Schreiben aus Tokio hervor, in welchem es heißt: „Juanschikai wünscht noch 60 japanische Offiziere zu engagiren. Da er jedoch vermuthet, daß er, falls sein Gesuch genehmigt wird, auf den Einwand der anderen fremden Mächte stoßen wird, so hat er die japanische Regierung gebeten, die Offiziere nach China zu beurlauben.“ Ferner wird aus London geschrieben: Der kulturelle Einfluß Japans in Asien nimmt, wie hier eintreffende Berichte hervorheben, immer größeren Umfang an. Hunderte von chinesischen Zöglingen und eine große Zahl junger Koreaner studiren auf den japanischen Schulen, und in letzter Zeit sollen auch aus dem Hinterlande von Indien viele junge Leute zum Zwecke ihrer Ausbildung nach Japan gekommen sein. Besonders bemerkenswerth sei, daß auch einige indische Prinzen sich zu diesem Behufe nach Japan gewendet haben, während früher immer Kalkutta aufgesucht wurde. So weilen gegenwärtig einige Prinzen aus Nepal, einem der englischen Schutzstaaten, in Tokio. Ferner soll sich die Organisation der in Peking neu zu schaffenden Gendarmerie nach japanischem Muster vollziehen. In Korea hat der kulturelle Einfluß Japans in der letzten Zeit namentlich in der Ernennung des Japaners Kato zum persönlichen Berather des Kaisers einen bemerkenswerthen Ausdruck gefunden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 12. August. Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: In dem Befinden Sr. Exzellenz des vor einiger Zeit erkrankten Herrn Kriegsministers Edler von der Planitz ist seit gestern Abend eine so schlimme Wendung eingetreten, daß heute stündlich das Schlimmste zu erwarten ist.

— Chemnitz. Entsetzliche Mißhandlungen eines Lehrlings lagen einer Verhandlung zu Grunde, in welcher sich der am 29. April 1872 in Eppendorf geborene, zuletzt im Stadttheil Gablenz wohnhafte Schmiedegeselle Theodor Hermann Lange vor der Ferienstrafkammer I des hiesigen königlichen Landgerichts zu verantworten hatte. Unter Androhung von Schlägen hat der rohe Geselle den erst seit Ostern in der Lehre befindlichen Knaben gezwungen, aus einer Petroleumkanne zu trinken und ihm auch Petroleum in den Mund gegossen. Ferner hat er mit einem mit Eisenlack getränkten Pinsel Lippen, Zunge und Gebiß angestrichen, ihn mit einem Strick am Halse gewürgt, bis sich das Gesicht des Gemarterten blau färbte und mit einem Peitschenstock übers Ohr geschlagen, daß dieses blutete. Schließlich stiftete er einen Mitgesellen, der von den Mißhandlungen Kenntniß hatte, zu einer falschen Aussage an. Der Angeklagte wurde wegen all dieser Strafthaten zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Annaberg, 10. August. Vernickeltes Kupfergeld wurde dieser Tage von unbekannten Leuten für Zehn- und Fünfpfennigstücke in einem offenen Ladengeschäft hier in Zahlung gegeben. Der Betreffende legte die Münzen mit der Wappenseite nach oben auf den Tisch, so daß dem Verkäufer die Täuschung verborgen blieb, bis er später beim Wechseln den Betrug entdeckte.

— Aue. Zu der am 24. August in Zwönitz stattfindenden Kreisturnfahrt, bei der sich die Turner unseres Erzgebirgsgaues mit denen der Annaberger (Obererzgebirgs-) Gaue treffen, hat der Gruppenausschuß jetzt Rundschreiben und die Marschordnung erlassen. Da jeder Theilnehmer das Ziel durch mindestens zweistündige Wanderung erreichen, die Ankunft in Zwönitz aber nicht nach 11 Uhr Vorm. erfolgen soll, denn 3/4 12 wird zu den Freiübungen gestellt, so versammeln sich die Turnfahrer aus Stützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Neuheide, Carlsfeld, Eibenstock, Sosa, Hundshübel, Albernau, Bockau, Zschorlau, Neustädtel, Schneeberg, Lindenau, Schlema, Auerhammer, Lauter u. Aue in Aue, von wo sie 1/4 9 Uhr abmarschiren; in Lößnitz schließen sich die Turner von Hartenstein, Streitwald, Affalter und Lößnitz